



**KULTUSMINISTER
KONFERENZ**

Internationale Berufsbildungs- kooperationen

Möglichkeiten des Transfers eines
erfolgreichen Ausbildungsprinzips



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Der Übergang von der Schule ins Arbeitsleben verläuft in Deutschland bemerkenswert reibungslos. Ein vortrefflich ausgebautes Berufsbildungssystem gestattet es jungen Menschen, gut vorbereitet in den Arbeitsmarkt zu gehen und Arbeitsplätze zu finden, die ihren Qualifikationen entsprechen.“

Quelle: <http://www.oecd.org/berlin/presse/berufsbildung-deutschland.htm>

Treffender als die OECD es tut, kann man die berufliche Bildung in Deutschland und das spezifische System der dualen beruflichen Bildung in Deutschland nicht beschreiben. Die Stärken und Leistungen der beruflichen Bildung sprechen für sich: Sie sichert den Unternehmen hochqualifizierte Nachwuchsfachkräfte, die durch ihre berufliche Handlungskompetenz wesentlich zur Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft beitragen. Eine niedrige Jugendarbeitslosigkeit, der gleitende Übergang von Schule in eine qualifizierte Beschäftigung und die Aufstiegsmöglichkeiten durch berufliche Weiterqualifizierungsangebote sind entscheidende Faktoren für den Erfolg unseres beruflichen Bildungssystems.

Aber worauf beruht dieses Erfolgsmodell? Grundprinzip der dualen Ausbildung ist die enge Verzahnung von praktischem und schulischem Lernen. Berufliches Lernen orientiert sich eng an realen Arbeits- und Geschäftsprozessen. Entsprechend erfolgt auch die Gestaltung der für die schulische Ausbildung zugrunde liegenden Lehrpläne für die jeweiligen Berufe, die von der Kultusministerkonferenz koordiniert wird. Besondere Merkmale dieser Lehrpläne sind ihre handlungssystematische Struktur und die kompetenzorientierte Beschreibung von Lernzielen. Der Erwerb beruflicher Handlungsfähigkeit wird dadurch zur bestimmenden Zielsetzung beruflicher Bildung.

In der internationalen Bildungsgemeinschaft nehmen wir ein stark wachsendes Interesse an der beruflichen Bildung in Deutschland wahr. Das belegen die steigenden Besuchszahlen von Delegationen aber auch die ebenfalls stark steigende Nachfrage nach einer Beteiligung deutscher Partner an internationalen Berufsbildungsprojekten.

Wir freuen uns sehr über dieses Interesse und die Länder kommen der Nachfrage nach Kooperation sehr gerne nach. Wir sehen uns in der Verantwortung, diesen Bildungsexport zu unterstützen und durch eine nachhaltige Zusammenarbeit zu festigen. So werden bisher schon Lehrkräfte im Partnerland fortgebildet, um die Qualität des Unterrichts mit dem Ziel der Handlungsorientierung zu erhöhen. Die Länder haben Programme entwickelt, um ihre Kooperationspartner bei der Gestaltung und Umsetzung von Lehrplänen zu unterstützen. Ziel des Wissenstransfers ist stets, die Multiplikatoren vor Ort in die Lage zu versetzen, eigene Konzepte zu entwickeln, die die wirtschaftlichen, sozialen und pädagogischen Voraussetzungen des jeweiligen Landes integrieren.

Im Jahr 2017 war die berufliche Bildung Themenschwerpunkt meiner KMK-Präsidentschaft. Diese Broschüre will dazu beitragen, die Struktur und die Leistungen der beruflichen Bildung in Deutschland noch stärker zu verdeutlichen und für internationale Kooperation in diesem Bereich zu werben. Ich freue mich, Ihnen im Rahmen dieser Veröffentlichung sechs Good-Practice-Beispiele internationaler Berufsbildungsk Kooperationen aus unterschiedlichen Bundesländern vorzustellen. Jedes dieser Projekte verfolgt eigene Ziele und eigene Ansätze. Gemeinsam ist allen Projekten, dass in der konkreten Zusammenarbeit für alle Beteiligten eine große Chance zur persönlichen Entwicklung und zur Verständigung über die Grenzen des eigenen Kulturraums hinaus entstanden ist.



Dr. Susanne Eisenmann
Präsidentin der Kultusministerkonferenz 2017
Ministerin für Kultur, Jugend und Sport
des Landes Baden-Württemberg

Grußwort

Internationale Berufs- bildungskooperation aus Sicht der Berufsschulen

Berufliche Schulen sind in Zeiten, in denen „Industrie 4.0“, „Arbeiten 4.0“ und „Wirtschaft 4.0“ weiter an Bedeutung zunehmen wird, besonders gefordert. Die hochkomplexen Abläufe und Zusammenhänge erfordern die Erweiterung beruflicher Kompetenzen, die über einen reinen Anwendungsbezug hinausgehen.

Denn die digitale Bildung in der beruflichen Bildung reduziert sich nicht auf den Einsatz digitaler Medien, sondern digitalisierte Arbeits- und Geschäftsprozesse werden zum Unterrichtsgegenstand. Entsprechende reale Arbeitsmittel (Maschinen, Software etc.) werden zum Bildungsmedium. In dem Zusammenhang gilt es besonders, diese Erkenntnisse und Erfahrungen an die beruflichen Schulen international weiterzuleiten und sie in Bildungsk Kooperationen in diese Entwicklungen mit einzubeziehen.

Als Schulleiter eines gewerblichen Schulzentrums sehe ich mich zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen in der Verantwortung, unsere knapp 2500 Schülerinnen und Schüler fit für die Technologien von heute und morgen zu machen. Bei uns schaffen die technischen Auszubildenden mittels Lernfabrik 4.0 und modernster Unterrichtskonzepte den Einstieg in das digitale Industriezeitalter. Dabei handelt es sich um vernetzte Anlagen, in denen hochflexible, digitale Produktionsprozesse für die Ausbildung abgebildet sind. Sie bestehen im Wesentlichen aus zwei großen Teilbereichen: Das Grundlagenlabor, in dem die Auszubildenden eine didaktische Hinführung zur digital gesteuerten Produktion erhalten, also die Standardaufgaben zur modernen industriellen Fertigung. Andererseits haben die Jugendlichen

im verketteten Maschinensystem die Möglichkeit, intelligente Produktionsprozesse auf der Grundlage realer Industriestandards zu trainieren und vernetzte Abläufe selbst zu steuern. Davon profitieren auch unsere internationalen Partnerschaften.

INTERNATIONALISIERUNG ALS BERUFSBILDUNGSAUFGABE

Internationalisierung ist eine Berufsbildungsaufgabe, der wir in unserer Verantwortung für die Qualifizierung des Fachkräftenachwuchses gerne nachkommen. Unser gewerbliches Schulzentrum blickt inzwischen auf eine langjährige intensive Kooperation u.a. mit der Vietnamesisch-Deutschen Industriefachschule (VDIF) in Thai Nguyen in Vietnam zurück. Beide Seiten profitieren von der engen Kooperation und der partnerschaftlichen Verbindung. Unsere Kooperationsschule profitiert insbesondere von der praxisnahen Ausbildung der Fach- und Nachwuchskräfte. Die Kompetenzorientierung im Berufsschulunterricht und die daraus resultierenden realitätsnahen Inhalte und Problemstellungen ermöglichen den Auszubildenden einen schnellen Kompetenzzuwachs. Seit 2006 finden in regelmäßigen Abständen gegenseitige Besuche mit Workshops zu den Ausbildungsinhalten in den technischen Berufen statt.

Dieses Beispiel soll zeigen, dass internationale Berufsbildungsk Kooperationen gerade in der beruflichen Bildung nicht nur hilfreich, sondern auch für die internationale Entwicklung der beruflichen Schulen wichtig sind. Diese Kooperationen müssten ausgebaut werden. Bei entsprechender Ausstattung mit Ressourcen helfen die deutschen beruflichen Schulen gerne.



OStD Eugen Straubinger
Schulleiter der Philipp-Matthäus-Hahn-Schule
Gewerbliches Schulzentrum
Balingen/Baden-Württemberg

Duale Berufsausbildung:

Zwei Lernorte – ein Ziel

Der Erfolg und die gesellschaftliche Akzeptanz der beruflichen Bildung in Deutschland werden vor allem von der dualen Berufsausbildung getragen. Dieses traditionell gewachsene Ausbildungskonzept basiert auf der engen Kooperation von zwei eigenständigen Lernorten, um Jugendliche und junge Erwachsene für eine berufliche Tätigkeit zu qualifizieren: Betrieb und Berufsschule. Trotz dieser institutionellen Unterteilung wird dabei ein gemeinsames Bildungsziel verfolgt: Die Entwicklung einer umfassenden beruflichen Handlungsfähigkeit.

Um diese Zielsetzung zu erreichen, wirken Betriebe und Berufsschulen bei der Erfüllung ihres jeweiligen spezifischen Bildungsauftrages zusammen. Während im Betrieb der Erwerb praktischer und anwendungsorientierter Kompetenzen im Vordergrund steht, legt die Berufsschule den Schwerpunkt auf die Förderung und den Erwerb fachlicher und die Erweiterung allgemeinbildender Kompetenzen. Gemeinsame Basis hierfür bilden die für den jeweiligen Beruf typischen Arbeits- und Geschäftsprozesse. Dadurch wird nicht nur der Qualifikationsbedarf der Wirtschaft passgenau abgebildet, sondern auch die Anpassungsfähigkeit des Ausbildungssystems an sich ändernde Anforderungen gewährleistet.

Grundlage für den Erfolg der dualen Berufsausbildung in Deutschland ist ihre hohe Integrations- und Innovationsfähigkeit. Dies wird durch die konsensorientierte Einbeziehung aller Beteiligten und deren Bereitschaft erreicht, ihren Anteil an der Verantwortung für die Ausbildung zu übernehmen. Neben staatlichen Institutionen kommt den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen eine wichtige und aktive Rolle bei der inhaltlichen und



strukturellen Gestaltung von Berufen zu. Dadurch wird die Basis für die Akzeptanz und die Identifikation mit der dualen Ausbildung als System zur Qualifizierung von Fachkräften geschaffen.

Die konsequente Orientierung an berufstypischen Arbeits- und Geschäftsprozessen ist ein weiteres grundsätzliches Kernmerkmal dualer Ausbildung in Deutschland. Diese bilden die Basis für die Vorgaben in den betrieblichen und berufsschulischen Curricula.

Die Länder als Verantwortungsträger für die Berufsschule haben für die Erstellung beruflicher Curricula ein Verfahren entwickelt, das sich als genereller Standard für Strukturierung, Darstellung und Beschreibung berufsbezogener Lernprozesse etabliert hat und auch im Rahmen der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit auf Interesse stößt.

Das Lernfeldkonzept der Kultusministerkonferenz:

Berufliche Handlungskompetenz steht im Mittelpunkt

Die Rahmenlehrpläne der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule folgen einer Strukturierung in sogenannten Lernfeldern. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen die Förderung und der Erwerb einer umfassenden beruflichen Handlungskompetenz.

Ausgangspunkt des lernfeldbezogenen Unterrichts ist – im Gegensatz zum traditionellen fächerorientierten Unterricht – nicht mehr die fachwissenschaftliche Theorie. Vielmehr werden aus beruflichen Aufgabenstellungen Handlungszusammenhänge entwickelt und didaktisch aufbereitet. Die Mehrdimensionalität von Handlungen (z. B. ökonomische, rechtliche, mathematische, kommunikative, soziale Aspekte) erfordert eine breitere Betrachtungsweise als die Perspektive einer einzelnen Fachdisziplin. Deshalb sind fachwissenschaftliche Systematiken in eine übergreifende Handlungssystematik integriert. Das Fachwissen, das für die Ausübung beruflicher Tätigkeiten erforderlich ist, ergibt sich aus den Anforderungen des berufstypischen Auftrages.

Für ein erfolgreiches, lebenslanges Lernen sind der Bezug auf berufliche Handlungsabläufe und Situationen erforderlich. Das Lernfeldkonzept fördert die Vermittlung von korrespondierendem Wissen, das systemorientierte vernetzte Denken und Handeln sowie das Lösen komplexer und exemplarischer Aufgabenstel-

lungen. Unverzichtbare Aufgabe der Berufsschule ist es – in Ergänzung der betrieblichen Ausbildung – die jeweiligen Arbeits- und Geschäftsprozesse auch in den Erklärungszusammenhang zugehöriger Fachwissenschaften zu stellen und gesellschaftliche Entwicklungen zu reflektieren.

Die einzelnen Lernfelder des Rahmenlehrplanes sind aus Handlungsfeldern des jeweiligen Berufes entwickelt und orientieren sich an berufsbezogenen Aufgabenstellungen innerhalb zusammengehöriger Arbeits- und Geschäftsprozesse. Die didaktische Strukturierung der Lernfelder über den Ausbildungsverlauf hinweg ermöglicht eine systematisch aufbauende und erweiternde Kompetenzentwicklung. Die am Ende des Lernprozesses erworbene berufliche Handlungskompetenz vernetzt Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz und wird in den Lernfeldern berufsspezifisch ausformuliert.

Die unterrichtliche Umsetzung der Lernfelder in handlungsorientierte Lernsituationen erfolgt durch die Lehrteams der einzelnen Berufsschule. Dabei decken die Lernsituationen in der Summe die im Lernfeld zu vermittelnden Kompetenzen in ihrer Gesamtheit ab.

Koordinierungsleistung der Kultusministerkonferenz:

Rahmenlehrpläne als verbindliche Grundlage für den Unterricht in allen Berufsschulen

Die Ausbildung an den betrieblichen Lernorten regelt die Bundesregierung rechtlich durch eine Ausbildungsordnung. Für den Lernort Berufsschule erarbeitet die Kultusministerkonferenz einen Rahmenlehrplan für den berufsbezogenen Unterricht. Dieser Rahmenlehrplan kann von den Ländern als Landeslehrplan nach dem jeweiligen Schulgesetz übernommen werden. Maßgeblich für die erfolgreiche Kooperation der Lernorte ist die inhaltliche und konsequente Abstimmung der Ausbildungsordnung und des Rahmenlehrplanes.

Dazu haben die Bundesregierung und die Kultusministerkonferenz 1972 ein konkretes Verfahren zur Abstimmung von Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrplänen im Bereich der dualen Berufsausbildung vereinbart:

▸ **DER ANLASS FÜR EINE NEUORDNUNG** eines Ausbildungsberufes ist der veränderte Qualifikationsbedarf der Wirtschaft. In einem Antragsgespräch beim zuständigen Fachministerium des Bundes werden die jeweiligen bildungspolitischen Eckwerte für einen Ausbildungsberuf festgelegt. Diese enthalten u. a. Angaben über die Dauer und Struktur der Berufsausbildung, die Art der Abschlussqualifikation hinsichtlich ihrer Breite und Spezialisierung sowie Beschreibungen der Ausbildungsinhalte in Form eines Katalogs über die zu vermittelnden Qualifikationen. In dieser Vorphase übernimmt ein jeweils federführendes Land mit dem Sekretariat der Kultusministerkonferenz im Auftrag des Ausschusses für Berufliche Bildung der Kultusministerkonferenz die Beobachtung der inhaltlichen und strukturellen Ausgestaltung



dieser bildungspolitischen Eckwerte. Dazu nehmen sie an den entsprechenden Sitzungen der Fachministerien des Bundes mit den Sozialpartnern teil.

► **DIE ERARBEITUNGS- UND ABSTIMMUNGSPHASE** beginnt mit der Zustimmung des Bund-Länder-Koordinierungsausschusses „Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrpläne“ zu den im Antragsgespräch vereinbarten Eckwerten. Danach bildet die Länderseite einen Rahmenlehrplan-Ausschuss, der aus erfahrenen Lehrkräften aller 16 Länder für diesen Ausbildungsberuf besteht. Dieser Ausschuss erarbeitet und unter Koordination des Sekretariats der Kultusministerkonferenz den Entwurf des Rahmenlehrplans der Kultusministerkonferenz. Auf Bundesseite konstituiert sich ein Sachverständigenausschuss aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die Erarbeitung des Entwurfs der Ausbildungsordnung. Die Erarbeitung der Entwürfe erfolgt in gemeinsamen und getrennten Sitzungen. Bei den getrennten Sitzungen ist die jeweils andere Seite durch einen Beobachter vertreten und die Ergebnisse der Sitzungen werden untereinander ausgetauscht. In der Regel wird zumindest eine abschließende gemeinsame Sitzung zur inhaltlichen und zeitlichen Abstimmung der Entwürfe von Ausbildungsordnung und Rahmenlehrplan durchgeführt. Beide Seiten verpflichten sich, während des gesamten Verfahrens alle inhaltlichen Fragen möglichst im Konsens zu klären und jeweils einen abgestimmten Entwurf vorzulegen.

► **IN DER VERABSCHIEDUNGSPHASE** werden die abgestimmten Entwürfe der Ausbildungsordnung nach Anhörung des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung und des Rahmenlehrplans nach Freigabe durch den Ausschuss für Berufliche Bildung der Kultusministerkonferenz dem Bund-Länder-Koordinierungsausschuss „Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrpläne“ zur Beschlussfassung vorgelegt. Die Ausbildungsordnung wird vom zuständigen Fachministerium des Bundes erlassen und im Bundesgesetzblatt verkündet. Der Rahmenlehrplan wird von der Kultusministerkonferenz verabschiedet und auf der Homepage der Kultusministerkonferenz unter www.kmk.org zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden Ausbildungsordnung und Rahmenlehrplan gemeinsam im Bundesanzeiger und in der Beschlussammlung der Kultusministerkonferenz veröffentlicht.

Beispiele
aus der Praxis

Pilotklassenprojekt „Metall“

Das Pilotklassenprojekt „Metall“ startete im Oktober 2013 mit der Unterzeichnung des „Letters of Intent“ zwischen der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen, Esslingen, und dem Changzhou Sino-German Teaching Training Center, Jiangsu, China. Unter Federführung des Teacher Training Centers beteiligten sich fünf Vocational Colleges mit jeweils einer Ausbildungs-klasse, den sogenannten „Pilotklassen“.

Ziel des Projekts war es, den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der schulisch organisierten Berufsausbildung eine höhere berufliche Handlungskompetenz zu vermitteln. In allen drei Ausbildungsjahren wurden Arbeitsaufträge erteilt und konkrete Handlungsergebnisse erstellt,

wie zum Beispiel eine Handpresse. Alle Auszubildenden haben die dafür notwendigen Bauteile selbst produziert und dabei Verfahren wie Drehen, Bohren oder Fräsen kennengelernt und in der Werkstatt an den entsprechenden Maschinen angewendet.

Das Zentrum der Zusammenarbeit war die Changzhou Science and Education Town. Das berufliche Bildungszentrum stellte seine Einrichtungen und Werkstätten für die Mehrzahl der Weiterbildungsveranstaltungen zur Verfügung. Ergänzend fanden einzelne Schulungen an den beteiligten Vocational Colleges und in Baden-Württemberg statt.

Für das Projekt bildete die Landesakademie ein festes Expertenteam aus insgesamt zwölf fachpraktischen und wissenschaftlichen Lehrkräften des Landes

Zwei Trainer des Expertenteams (Marcin Pachol und Thilo Seltmann (von links) beantworten die zahlreichen Fragen von Metall-Lehrkräften während einer Schulung in China.



Das Projekt im Überblick

Beteiligte Partnerorganisationen

Baden-Württemberg: Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen, Esslingen

China: Changzhou Sino-German Teaching Training Center, Jiangsu, China

Ziel des Projekts

Entwicklung von handlungsorientiertem und schülerzentriertem Unterricht im Berufsfeld Metalltechnik

Laufzeit 2013–2016

Wichtige Meilensteine

- ▶ **Oktober 2013:** Unterzeichnung des „Letter of intent“
- ▶ **Februar 2014:** Gemeinsame Teambildungsmaßnahmen und Auftaktveranstaltung in Changzhou, China
- ▶ **März 2014 bis Sommer 2016:** 18 Fortbildungsveranstaltungen in China und Baden-Württemberg
- ▶ **Sommer 2016:** Abschlussprüfung in den Pilotklassen

Baden-Württemberg aus dem Berufsfeld Metalltechnik. Geleitet wurde das Expertenteam von einem international erfahrenen Fortbildner für Metalltechnik und selbstorganisiertes Lernen.

Im Rahmen des Unterrichtsprojekts wurden 18 Fortbildungsveranstaltungen zur Unterrichtsplanung durchgeführt, bei denen die baden-württembergischen Experten eng mit den chinesischen Kolleginnen und Kollegen der beteiligten Vocational Colleges zusammenarbeiteten. Nach jeder Fortbildung wurde der gemeinsam geplante Unterricht in den Pilotklassen erprobt. Die Erfahrungen der chinesischen Lehrkräfte bei der Umsetzung des Unterrichts wurden den Fortbildnern zurückgemeldet und konnten so bei der Planung der weiteren Fortbildungsmodulen berücksichtigt werden.

Erstmalig konnten die Projektschulen über einen so langen Zeitraum mit einem deutschen Expertenteam handlungsorientierten und schülerzentrierten Unterricht entwickeln und erproben. Dies brachte eine wesentliche Qualitätssteigerung für die Kooperation. Ergänzt wurde die schulische Ausbildung durch Praxisphasen in Zusammenarbeit mit Unternehmen.

Zentraler Prüfstein für das Projekt war der Erfolg der Schülerinnen und Schüler bei der Abschlussprüfung. Die Schülerleistungen zeigen, dass handlungsorientiertes, schülerzentriertes Lernen und die konsequente Zusammenführung von Theorie und Praxis bei den beteiligten Pilotklassen erfolgreich waren. Erste Rückmeldungen der Unternehmen, in

denen die Schülerinnen und Schüler Praktika absolviert haben, zeigen, dass die angehenden Fachkräfte motivierter und selbstständiger sind sowie über eine hohe berufliche Handlungskompetenz verfügen. Die angehenden jungen Fachkräfte sind damit gut auf die Realität im Arbeitsleben vorbereitet.

Seit 2017 läuft ein Folgeprojekt für die Projektschulen, in dem die Handlungsorientierung vertieft und konsolidiert wird.

Bayern — Provinz Guangdong und Stadtprovinz Shanghai, China

Kooperation im Bereich der Lehrerfortbildung

Das dargestellte Projekt wird derzeit an zwei chinesischen Standorten durchgeführt. Zum einen besteht eine Partnerschaft des Bayerischen Kultusministeriums mit der Bildungskommission Shanghai, zum anderen mit der Bildungskommission Shenzhen. Im Folgenden wird exemplarisch die Kooperation mit Shenzhen näher dargestellt, die mit der Unterzeichnung einer Gemeinsamen Absichtserklärung im März 2017 startete. Organisatorisch wird das Fortbildungsprogramm für chinesische Lehrkräfte CLiB („Chinesische Lehrer in Bayern“) von der Hanns-Seidel-Stiftung unterstützt und begleitet. Die Staatliche Berufsschule I Kempten und die Johann-Bierwirth-Schule Memmingen sind für die Durchführung des Programms verantwortlich.

Das Projekt CLiB hat zum Ziel, chinesische Lehrer mit der Struktur des deutschen beruflichen Bildungswesens vertraut zu machen und das deutsche Verständnis von Bildung, welches die Förderung der beruflichen Handlungskompetenz ins Zentrum stellt, zu vermitteln. Dabei sollen die Fähigkeiten der chinesischen Lehrkräfte, Unterricht professionell, kompetenz- und handlungsorientiert zu gestalten, ausgebaut werden.

Das Fortbildungskonzept gliedert sich in folgende Abschnitte:

VORBEREITUNGSPHASE

Im Rahmen eines Kurses im August und Oktober 2017 wurden die 30 am Projekt teilnehmenden Lehrkräfte in China von deutschen Lehrkräften in das duale System der deutschen Berufsausbildung und in das Konzept des handlungsorientierten Unterrichts eingeführt. Bereits hier erarbeiteten die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer Unterrichtssequenzen selbstständig unter professioneller Anleitung.

Das Projekt im Überblick

Beteiligte Partnerorganisationen

Bayern: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (StMBW)

China: Bildungskommission Shenzhen sowie Bildungskommission Shanghai

Bayern und China: Hanns-Seidel-Stiftung e.V.

Ziel des Projekts

Fortbildungsprogramm für chinesische Berufsschullehrer

Laufzeit 2017–2020 (Shenzhen), seit 2015 (Shanghai)

KERNPHASE

Im November und Dezember 2017 waren die chinesischen Lehrkräfte für acht Wochen in Deutschland. Hier haben sie in einem dreiwöchigen überbetrieblichen Lehrgangsprogramm handlungsorientierten Unterricht in der Praxis erlebt. In den folgenden drei Wochen wurden sie in verschiedene Aspekte der beruflichen Bildung wie zum Beispiel Handlungsorientierung, Teamfähigkeit, Schüler selbsttätigkeit und auch in Zukunftsthemen wie Umweltpädagogik eingeführt. Des Weiteren standen Besuche bei Betrieben und Bildungsinstitutionen auf dem Programm. In den letzten beiden Wochen betreuten die Staatliche Berufsschule I Kempten, die Staatliche Berufsschule Lauingen, die Johann-Bierwirth-Schule Memmingen und das Staatliche Berufliche Schulzentrum Nördlingen jeweils eine Gruppe chinesischer Lehrkräfte. Diese hatten dort die Möglichkeit, im Unterricht zu hospitieren und selbstständig Unterrichtssequenzen zu erarbeiten, die sie dann mit der Unterstützung eines Dolmetschers in den Klassen unterrichteten. Begleitet wurden die

Hospitationen und Unterrichtsversuche durch zielgerichtete Vor- und Nachbesprechungen.

EVALUATIONSPHASE

Durch die in Deutschland gesammelten Erfahrungen sollen die Lehrkräfte befähigt werden, selbstständig Unterricht zu planen und vor Ort in China mit ihren Schülern durchzuführen. Da eine Beurteilung des Erfolges der Fortbildung nur vor Ort im Unterricht erfolgen kann, wird die Evaluation des Projekts im Sommer 2018 in Shenzhen durchgeführt. Dabei werden die chinesischen von bayerischen Lehrkräften im Unterricht besucht, um ihnen ein Feedback über ihre Fortschritte und gewonnenen Kompetenzen im handlungsorientierten und schülerzentrierten Unterricht zu geben.

Das CLiB-Modell soll nicht nur dem Wissenserwerb und der Kompetenzsteigerung der beteiligten Lehrkräfte dienen, sondern auch dazu beitragen, dass die Kooperation zwischen Bayern und der chinesischen Partnerprovinz Guangdong weiter vertieft wird.



Chinesische Berufsschullehrer erarbeiten unter Anleitung deutscher Experten beim Vorbereitungskurs eine Lernsituation.

Berlin — Äthiopien, Benin, Ghana, Kamerun und weitere Entwicklungs- und Schwellenländer

Entwicklungszusammenarbeit mit Ländern des globalen Südens

Die Landesstelle für gewerbliche Berufsförderung in Entwicklungsländern ist eine Fortbildungseinrichtung der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie an der Peter-Lenné-Schule. In über 50 Jahren wurden hier erfolgreich über 2 000 Lehr- und Fachkräfte aus mehr als 70 Entwicklungs- und Schwellenländern ausgebildet. Seit 2007 liegen die Schwerpunkte der Ausbildung in den umweltrelevanten Bereichen „Regenerative Energien und Wassermanagement“. Dabei spielen die Gedanken einer nachhaltigen Entwicklung in der Berufsbildung eine wesentliche Rolle. Gleichzeitig wird ein intensiver Austausch der Kulturen durch die Internationalität der Teilnehmer ermöglicht.

Die Kurse sind modular aufgebaut und werden in Kooperation mit der Knobelsdorff-Schule, dem Oberstufenzentrum für Bautechnik, angeboten. Die theoretisch erworbenen Kenntnisse über die Regenerativen Energien (Biomasse, Fotovoltaik, Solarthermie und Windkraft) und das Wassermanagement (Wassergewinnung, Wasserspeicherung, Wasserausbringung und Wasserreinigung) werden in Projekten handwerklich und praktisch umgesetzt. Die Vermittlung von didaktischen und methodischen Kenntnissen ergänzt das Ausbildungsprogramm, die Fähigkeit zum Transfer des Erlernten wird bei kleinen Projekten in den Heimatländern angewandt und überprüft. Diese nachhaltigen und dezentralen Konzepte der

Ausstattung eines Modellhauses mit Solarenergie in Weira (Äthiopien)



Energieerzeugung und Wasserwirtschaft wurden in den letzten Jahren exemplarisch in verschiedenen afrikanischen Ländern gemeinsam mit örtlichen Akteuren und Nichtregierungsorganisationen (NRO) umgesetzt.

In Kamerun ist ein Zentrum für Umweltbildung und Nachhaltigkeit geplant, in dem Schülerinnen und Schüler aus der Region Bassossa (Westkamerun) beruflich in den Bereichen Erneuerbare Energien und Wassermanagement geschult werden. Seit 2014 schult die „German Solar Academy“ in Douala und Yaounde in Kooperation mit der Landesstelle und SRH Hochschule in den Zukunftsberufen der Solarenergie.

In Äthiopien wurde 2014 in Zusammenarbeit mit einer örtlichen Nichtregierungsorganisation und einer Schule ein Modellhaus mit Elementen der Regenerativen Energien und des Wassermanagements ausgestattet, in dem Schulungen zu den o. g. Themen angeboten werden.

In Ghana werden seit 2014 in Kooperation mit der SRH Hochschule und dem Kikam Technical Institute Kurse im Bereich der Sola-

renergie für Fachkräfte aus der Region angeboten. In einem kleinen Bildungszentrum in Tema (Greater Accra Region) werden ebenfalls Kurse zur Solarenergie angeboten, das Spektrum des Wassermanagements wird ab 2018 das Angebot ergänzen.

In Benin unterstützt die Landesstelle seit 2017 das Ministerium für Sekundarschulwesen und berufliche Bildung bei der Verbesserung der Berufsbildung. Eine Implementierung des Dualen Systems der Berufsausbildung ist geplant.

Weitere Kleinprojekte wurden in Kooperation mit ehemaligen Teilnehmern erfolgreich umgesetzt, z. B. die Installation einer Photovoltaik-Anlage für eine Grundschule in Nigeria (2015), die Rekultivierung und Wiederaufforstung von Brachflächen in der Mongolei (2015) oder der Einbau von „Low Cost“-Bewässerungssystemen in Kooperation mit dem SLE in Kenia (2016).

Das Angebot der Landesstelle soll in Kooperation mit weiteren Berliner Oberstufenzentren des gewerblich-technischen Bereiches in umweltrelevanten und zukunftsweisenden Themenfeldern (Biotechnologie, Umwelt- und Verfahrenstechnik) langfristig ausgebaut werden, um in Kooperation mit nachgeordneten Stellen der Entwicklungszusammenarbeit ein erweitertes, attraktives Angebot für Fach- und Führungskräfte aus Entwicklungs- und Schwellenländern zu schaffen. Die Ausbildung in Berlin kann ergänzt werden durch die Entsendung von Experten aus den Berufsschulen in die Partnerländer, um das Wissen in den Berufsfeldern praxisrelevant zur Verbesserung der örtlichen Lebensverhältnisse und der Bekämpfung von Fluchtursachen anzuwenden.

Das Projekt im Überblick

Beteiligte Partnerorganisationen

SRH Hochschule, Berlin
Seminar für Ländliche Entwicklung, HU Berlin,
verschiedene NRO

Ziel des Projekts

Implementierung von Kursen im Bereich der Erneuerbaren Energien und des Wassermanagements zur Verbesserung der örtlichen Lebensverhältnisse

Laufzeit seit 2007 (mit neuem Programm)

Hamburg — Tirana, Albanien

Implementierung der praxisorientierten dualen Berufsausbildung im Hotel- und Gaststättengewerbe

Im Rahmen der europäischen Allianz zur Schaffung von qualifizierten Ausbildungsplätzen und zur Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit in Europa fördert die EU die Implementierung von dualen Strukturen orientiert an der deutschen praxisorientierten dualen Berufsausbildung. Das Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) hat im Herbst 2014 den Zuschlag seitens der EU für das Erasmus+ Projekt zur Implementierung der dualen Berufsausbildung im Hotel- und Gaststättengewerbe in Albanien erhalten. Anfang 2015 hat das HIBB mit den Projektpartnern vor Ort, dem Ministerium für soziale

Angelegenheiten und Jugend und der Nationalen Agentur für berufliche Bildung und Qualifizierung (NAVETQ), die Arbeit aufgenommen.

Innerhalb der Laufzeit von zweieinhalb Jahren wurden Leitungs- und Lehrpersonal sowie Schülerinnen und Schüler in Ausbildungsgängen mit dem Schwerpunkt Koch und Rezeptionist durch 12 Trainingseinheiten des HIBB-Expertenteams in Tirana qualifiziert. Ziel war es, den Absolventinnen und Absolventen durch reformierte Curricula und einen höheren Praxisanteil in der Ausbildung verbesserte Eintrittsvoraussetzungen sowohl für den albanischen als auch den europäischen

Auszubildender präsentiert Buffet in Tirana

Das Projekt im Überblick

Beteiligte Partnerorganisationen

Hamburg: Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

Albanien: Changzhou Sino-German Teaching Training Center, Jiangsu, China

Laufzeit 2015–2017

Ziel des Projekts

- ▶ Know-how-Transfer und Beratung mit dem Ziel, die Reformbemühungen in der beruflichen Bildung zu unterstützen
- ▶ Qualifizierung von Leitungs- und Lehrpersonal
- ▶ Qualifizierung von Schülerinnen und Schülern in Anlehnung an die duale Ausbildung im Bereich Hotel- und Gaststättengewerbe
- ▶ Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit

Einblick in die Notwendigkeit der engen Verzahnung von Lernort Schule und Lernort Unternehmen erhalten.

Im Mittelpunkt des Trainings in Hamburg standen die Anwendung von Lehrmethoden und die Verknüpfung von theoretischem Wissen mit praktischer Erfahrung. Die Hotelmanager wurden durch Besuche in Hamburger Hotels intensiv über den praktischen Teil der Ausbildung und zusätzlich über die Zertifizierung von Hotels als Ausbildungsbetriebe informiert.

Am Ende des Trainings in Hamburg stimmten die Teilnehmer überein, dass dieses zu einem sehr viel besseren Verständnis des dualen Ausbildungssystems nach deutschem Vorbild beigetragen habe. Der Besuch sei für sie ein Aha-Erlebnis gewesen.

Arbeitsmarkt zu verschaffen. Darüber hinaus ging es um die Intensivierung der Kooperation zwischen den berufsbildenden Schulen und dem Hotel- und Gaststättengewerbe.

Als Ergänzung zu dem theoretischen und methodischen Wissen haben Schulleiter und Hotelmanager im November 2015 an einem einwöchigen Training in Hamburg teilgenommen. In dieser Zeit haben sie durch Besuche an der Staatlichen Gewerbeschule für Gastronomie und Ernährung, in Hotelbetrieben und bei der Handelskammer einen sehr guten

Im Rahmen der Projektlaufzeit konnten 85 Köche und Köchinnen und 21 Rezeptionisten und Rezeptionistinnen bis Mitte 2017 mit Erfolg dual ausgebildet werden. Sowohl die am Projekt beteiligten Schulen in Tirana und Kamsa als auch die Gastrobetriebe und die Auszubildenden waren begeistert von der Ausbildung mit einem Praxisanteil von über 60 Prozent.

Albanien möchte mittel- bis langfristig auch in anderen Ausbildungsgängen duale Strukturen implementieren.



Nordrhein-Westfalen — Finnland, Italien, Litauen,
Niederlande, Polen, Schweden, Spanien

VET 4.0 – Berufsbildung in der Arbeitswelt 4.0

Die als „Industrie 4.0“ und „Internet der Dinge“ bezeichneten Veränderungen der Arbeitswelt stellen auch an die berufliche Aus- und Weiterbildung neue Herausforderungen. Um eine wettbewerbsfähige und innovative Wirtschaft zu erhalten ist es wichtig, die Ausbildung rechtzeitig anzupassen und einen breiten Konsens und eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonal, Lernenden, Bildungsanbietern, Betrieben, Sozialpartnern und Kammern zu fördern.

Gleichzeitig gilt es, die Aspekte der Vernetzung und Globalisierung zu berücksichtigen. Daher arbeitet ein europäisches Konsortium mit Bildungsexperten aus acht Ländern im Rahmen eines mit EU-Mitteln geförderten Erasmus+ Projektes zusammen, um exemplarisch zukunftsorientierte „VET 4.0“-Lerneinheiten für Auszubildende in den Bereichen Elektrotechnik und Mechatronik sowie für Berufsschullehrkräfte und das betriebliche Bildungspersonal zu entwickeln.

In einem ersten Schritt wurden die Bedarfe in den verschiedenen Partnerländern ermittelt. Mit Hilfe von Literaturstudien und einer qualitativen Befragung wurden die zukünftigen

Das Projekt im Überblick

Beteiligte Partnerorganisationen

Deutschland: EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung der Bezirksregierung Köln

Finnland: Kouvola Region Vocational College

Italien: Area Formazione Fondazione CPV, Vicenza; IFOA, Reggio Emilia

Litauen: Vytautas Magnus University, Kaunas

Niederlande: ROC Leeuwenborgh, Maastricht

Polen: Central European Chamber of Commerce, Wrocław

Schweden: Förvaltningen för Gymnasie & Vuxenutbildning, Kungsbacka

Spanien: IES Campanillas, Malaga

Ziel des Projekts

Erfassung des zukünftigen Qualifizierungsbedarfes in der Berufsbildung vor dem Hintergrund der sogenannten Industrie 4.0, Entwicklung exemplarischer Lernmodule für Auszubildende und von Fortbildungsmodulen für Bildungspersonal in den Bereichen Elektrotechnik und Mechatronik

Laufzeit 2016–2018

gen Anforderungen an die berufliche Bildung in den oben genannten Bereichen erfasst, um ein Profil der Kompetenzen, die für die Arbeitswelt 4.0 benötigt werden, zu erstellen.

Auf dieser Grundlage wurden exemplarisch Module für Auszubildende erarbeitet, die auf die Bewältigung der neuen komplexen beruflichen Herausforderungen vorbereiten. Vernetztes praxisorientiertes Lernen und Lehren stehen dabei im Vordergrund, da diese wesentliche Merkmale von Industrie 4.0 sind. Ab Mitte November 2017 erfolgte eine erste Erprobung der vier bisher entwickelten Module.

Eine enge, europaweite Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Schulen ist dabei hilfreich. Betriebe, die bereits Erfahrungen mit Industrie 4.0 haben, nehmen an der Erprobung und Evaluation teil, damit praxisorientierte und praxistaugliche Ergebnisse erzielt werden.

Ebenfalls basierend auf der Eingangsstudie werden mit Bezug zu den Lernmodulen für die Lernenden Fortbildungsmodulen für

das schulische und betriebliche Lehrpersonal entwickelt. Hierbei stehen die veränderten Lehr- und Lernanforderungen in einer stark digitalisierten Arbeitswelt im Vordergrund. Neben der sich verändernden Rolle der Lehrkraft werden dabei besonders die fachübergreifenden Kompetenzen berücksichtigt, um eine Anpassung auch für andere Berufsfelder zu ermöglichen. Diese Module sind derzeit in der Entwicklungsphase und sollen im Frühjahr 2018 erstmals erprobt werden. Die Ergebnisse werden in die Weiterentwicklung von Lehrplänen einfließen.

Alle Module werden in Kooperation der beteiligten europäischen Projektpartner entwickelt und erprobt. Sie werden auf einer Open Source Plattform veröffentlicht und sollen in Zukunft dort genutzt und weiter entwickelt werden.

Weitere Informationen zum Projekt und seinen Ergebnissen finden Sie unter:

<http://www.vet-4-0.eu/>

Kick-Off-Veranstaltung



Internationalisierung im Fachbereich Logistik- management

Das Projekt startete im März 2013 mit der Unterzeichnung des „Letter of Intent“ zwischen der Berufsbildenden Schule Wirtschaft I in Ludwigshafen und dem Sino-German Vocational Technical College in Tianjin, China. Die Laufzeit des Projekts von zunächst drei Jahren impliziert seine automatische Verlängerung, sofern nicht eine der beiden Seiten zurücktritt.

Ziel des Projekts ist es, die chinesische Seite in der Entwicklung von handlungsorientiertem und schülerzentriertem Unterricht im Berufsfeld Logistikmanagement zu unterstützen und andererseits die fachlichen und interkulturellen Kompetenzen der Schüler der BBS Wirtschaft I durch das Absolvieren eines Berufspraktikums in einem Betrieb in Tianjin zu erweitern.

Ersteres erfolgte bisher durch:

- ▀ Besuche von zwei Lehrkräften aus dem Bereich Logistik des Colleges in Tianjin an unserer Schule (bisher 2015 und 2017) für zwei Wochen durch die Teilnahme an mehreren Seminaren, u. a. an der FH Ludwigshafen, durch Hospitieren in fachbezogenem Unterricht an



Beim Kalligraphieren

Das Projekt im Überblick

Beteiligte Partnerorganisationen

Rheinland-Pfalz: Berufsbildende Schule Wirtschaft I, Ludwigshafen

China: Tianjin Sino-German Vocational Technical College

Ziel des Projekts

- ▀ Entwicklung von handlungsorientiertem und schülerzentriertem Unterricht im Berufsfeld Logistikmanagement
- ▀ Fördern der fachlichen und interkulturellen Kompetenzen der Schüler im Bereich Office Management und Logistik

Laufzeit 2013–offen

der BBS Wirtschaft I und Besichtigen der Ausbildungsbetriebe. In Abschlussgesprächen an der FH und an der BBS wurden die für die chinesischen Lehrer neuen Erkenntnisse nochmals mit den Fachdozenten bzw. Fachlehrern besprochen und gemeinsam überlegt, wie diese in das chinesische System eingepasst werden könnten. Auch wurde von Seiten der chinesischen Lehrer von den bereits umgesetzten Neuerungen im Unterricht berichtet und gemeinsam nach Lösungen für aufgetretene Schwierigkeiten gesucht.

- ▀ Besuche von zwei Lehrkräften – vorwiegend aus dem Bereich Logistik der BBS Wirtschaft I am College in Tianjin –, die in der ersten Woche des Berufspraktikums der Schüler als Begleitpersonen am College wohnen und Vorträge für chinesische Lehrer zum Thema handlungsorientierter und schülerzentrierter Unterricht halten. Außerdem unterstützen sie diese bei der Gestaltung des Unterrichts und bieten Unterrichts- und Bewertungsmaterialien im Bereich Logistikmanagement.

Letzteres erfolgte bisher durch:

- ▀ das Absolvieren eines 4-wöchigen Berufspraktikums von 7 bis 9 Schülern der BBS Wirtschaft I (bisher jährlich seit 2014) in vier verschiedenen Betrieben in Tianjin, bei dem die Schüler montags am Unterricht im College teilnehmen und an den restlichen Werktagen der Woche in den Betrieben arbeiten. Die chinesische Seite organisiert Unterkunft, Verpflegung und ein Kulturprogramm für die Schüler. Die Nachbesprechungen und die Dokumentationen der Schüler über die Praktika, das Leben und Unterrichten am College und die geknüpften persönlichen Kontakte in China

bestätigen jedes Jahr aufs Neue, wie wichtig dieses Programm nicht nur in fachlicher Hinsicht für die Schüler ist, sondern auch im Hinblick auf die Entwicklung ihrer Persönlichkeit.

Für 2018 ist ein zweiwöchiger Besuch von chinesischen Schülern des Colleges in Tianjin aus dem Bereich Logistik an der BBS Wirtschaft I geplant. Ziel wird es hier zunächst sein, die Schüler in ihren interkulturellen Kompetenzen zu fördern. Die BBS Wirtschaft I wird hierbei die Unterbringung, Verpflegung und ein Kulturprogramm für die chinesischen Schüler organisieren.

Während des Besuchs der Schüler der BBS Wirtschaft I im Jahr 2016 College in Tianjin wurden vom IBS (Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung) zwei kurze Werbefilme mit Schülern aus der BBS als Hauptpersonen gedreht, die das Projekt sehr anschaulich darstellen: www.go-ibs.de

Ansprechpartner

BADEN- WÜRTTEMBERG

Herr Matthias Kurrle
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg /
Referat 42 / Thouretstraße 6, 70173 Stuttgart
☎ +49 711 279 2856 ✉ matthias.kurrle@km.kv.bwl.de

BAYERN

Herr Christian Pownuk
Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft
und Kunst / Referat VI.1
Jungfernturmstraße 1, 80333 München
☎ +49 89 2186 2781 ✉ christian.pownuk@stmbw.bayern.de

BERLIN

Herr Ulrich Schunder
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie /
I E 2 – Schulaufsicht berufliche Schulen
Bernhard-Weiß-Straße 6, 10178 Berlin
☎ +49 30 9 0227 5445 ✉ ulrich.schunder@senbjf.berlin.de

BRANDENBURG

Frau Sandra Engels
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg /
Referat 34 – Berufliche Bildung
Heinrich-Mann-Allee 107, 14473 Potsdam
☎ +49 331 866 3846 ✉ sandra.engels@mbjs.brandenburg.de

BREMEN

Herr Till Bellmann-Nitz
Freie Hansestadt Bremen
Die Senatorin für Kinder und Bildung / Referat 22 – Berufliche Bildung
Rembertiring 8-12, 28195 Bremen
☎ +49 421 361 2282 ✉ till.bellmann-nitz@bildung.bremen.de

HAMBURG

Frau Beate Gröblichhoff
Hamburger Institut für Berufliche Bildung
Hamburgerstr. 131, 22083 Hamburg
☎ +49 40 4 2863 2627 ✉ beate.groeblichhoff@hibb.hamburg.de

HESSEN

Herr Joseph Laudien
Hessisches Kultusministerium / Referat III.4
Luisenplatz 10, 65185 Wiesbaden
☎ +49 611 368 2322 ✉ joseph.laudien@kultus.hessen.de

MECKLENBURG- VORPOMMERN

Frau Martina Negnal
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern / 520-5 – Internationales und
EU-Beziehungen Beruflicher Schulen
Werderstraße 124, 19055 Schwerin
☎ +49 385 588 7610 ✉ martina.negnal@bm.mv-regierung.de

NIEDERSACHSEN

Frau Christel Schröder
Niedersächsisches Kultusministerium /
Referat 44 – Europäische und internationale Angelegenheiten
Bertastraße 9/11, 30159 Hannover
☎ +49 511 120 7280 ✉ christel.schroeder@mk.niedersachsen.de

NORDRHEIN- WESTFALEN

Frau Stephanie Pudenz
Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Str. 49, 40221 Düsseldorf
☎ +49 211 5867 3280 ✉ stephanie.pudenz@msb.nrw.de

RHEINLAND-PFALZ

Frau Kerstin Belyea
Ministerium für Bildung
Mittlere Bleiche 61, 55116 Mainz
☎ +49 613 116 2942 ✉ kerstin.belyea@bm.rlp.de

SAARLAND

Herr Jörg Steinhausen
Ministerium für Bildung und Kultur Saarland / Referat D 1 – Berufliche
Schulen, frühkindliche Bildung, Weiterbildung, Sport
Trierer Straße 33, 66111 Saarbrücken
☎ +49 681 501 7475 ✉ j.steinhausen@bildung.saarland.de

SACHSEN

Herr Matthias Böhme
Sächsisches Staatsministerium für Kultus / Referat 33 – Grundsätze,
Qualitätsentwicklung, Bildungsmonitoring, Internationales
Carolaplatz 1, 01097 Dresden
☎ +49 351 564 2830 ✉ matthias.boehme@smk.sachsen.de

SACHSEN-ANHALT

Herr Dr. Uwe Birkholz
Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstraße 32, 39114 Magdeburg
☎ +49 391 567 3645 ✉ uwe.birkholz@min.mb.sachsen-anhalt.de

SCHLESWIG- HOLSTEIN

Frau Margit Müller
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes
Schleswig-Holstein
Jensendam 5, 24103 Kiel
☎ +49 431 988 2549 ✉ margit.mueller@bimi.landsh.de

THÜRINGEN

Frau Hannelore Markert
Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Werner-Seelenbinder- Str. 7, 99096 Erfurt
☎ +49 361 379 4504 ✉ hannelore.markert@tmbjs.thueringen.de

Impressum

HERAUSGEBER

Sekretariat der Ständigen Konferenz
der Kultusminister der Länder
in der Bundesrepublik Deutschland

Taubenstraße 10, 10117 Berlin
Postfach 11 03 42, 10833 Berlin
Telefon 030 25418 -499
www.kmk.org

DESIGN DITHO Design GmbH, Köln

DRUCK Druckerei Engelhardt, 53819 Neunkirchen

AUFLAGE 3 000

Stand: Dezember 2017